

Menschenrechte müssen immer neu verteidigt werden

Micha Schliesser überlebte mit seiner Familie nach der Flucht in die Niederlande den Holocaust. Befragt zur europäischen Asylpolitik sagte er: „Manchmal wünsche ich mir, dass die verantwortlichen Politiker und Politikerinnen erleben könnten, was es heißt, staatenlos und ohne Pass zu sein.“ Wir möchten an dieser Stelle auf zwei Veranstaltungen hinweisen die sich mit der Situation von Flüchtlingen in der Gegenwart befassen.

Tagung zur Situation der Roma in Dortmund

Die Situation der osteuropäischen Roma in Dortmund behandelt eine Tagungsreihe zum „Jahr der Toleranz“.
„Vom Ende der Toleranz oder: Lustig ist das Zigeunerleben, aber bitte anderswo!“ heißt der Titel der Auftaktveranstaltung am Freitag, 7. Juni 2013. Um Fremdheit und Armut in der Dortmunder Nordstadt geht es in der zweiten Tagung am Freitag, 21. Juni 2013. Weitere Informationen: www.ibb-d.de

Über Heimat, Kinderträume und Alltag

Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge malen, trommeln, erzählen - Ausstellungseröffnung zum internationalen Tag des Flüchtlings 2013

Dienstag, 18. Juni 2013, 18:00 Uhr
Anlässlich des internationalen Tages des Flüchtlings zeigt die Ausstellung kreative Arbeiten, welche die Jugendlichen in den ersten Wochen nach ihrer Ankunft gemalt haben. In ihren Bildern verarbeiten sie Erinnerungen an „Zuhause“ und geben ihren Kinderträumen Ausdruck. Im Gegensatz dazu geht es in den Texten um die Ankunft in Deutschland. Junge Flüchtlinge, die an Deutsch-Kursen in der Auslandsgesellschaft teilnehmen, stellen ihren Alltag in kurzen Szenen vor. Die Ausstellung ist vom 15. Juni bis 19. Juli in der Auslandsgesellschaft (Steinstr. 48) zu sehen.

Der Dortmunder Trägerkreis

Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Dortmund
Auslandsgesellschaft Deutschland e.V.
Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen
Botschafter_innen der Erinnerung
Bund der Deutschen Katholischen Jugend Stadtverband Dortmund
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Kreisverband Dortmund
Bündnis Dortmund gegen Rechts
BVB | Fan- und Förderabteilung
DGB-Region Dortmund-Hellweg
DGB Jugend
dobeq
Droste-Hülshoff-Realschule
Evangelische Jugend von Westfalen
EVG Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft
EVG Jugend
Fan-Projekt Dortmund e.V.
Flüchtlingsrat NRW e.V.
Förderverein Steinwache/Internationales Rombergparkkomitee
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.
Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V. (IBB)
Johann-Gutenberg-Realschule
Jüdische Kultusgemeinde Dortmund
Jugendring Dortmund – Arbeitsgemeinschaft Dortmunder Jugendverbände
Jugendrotkreuz Dortmund
Katholische Stadtkirche
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
plan B Jugendservicebüro Hörde
Pro Dortmund e.V.
SJD - Die Falken Unterbezirk Dortmund
SPD Unterbezirk Dortmund
Sportjugend Dortmund
THW Jugend Dortmund
VKK Dortmund/Referat für Gesellschaftliche Verantwortung
VVN-BdA Dortmund

Kontakt

Jugendring Dortmund – Arbeitsstelle Zukunft braucht Erinnerung
Friedhof 6-8 – 44135 Dortmund – 0231/524073
info@jugendring-do.de – www.jugendring-do.de
www.facebook.com/BotschafterInnenDerErinnerung



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN



Zug der Erinnerung Für die Kinder von Westerbork

Montag 10. Juni bis Mittwoch 12. Juni 2013
Dortmund Hauptbahnhof / Gleis 26

www.zug-der-erinnerung.eu
www.jugendring-do.de



Menschenrechte müssen immer neu verteidigt werden

„Sich mit der Geschichte des eigenen Wohnortes zu befassen, trägt dazu bei, ein besseres Gespür für geschichtliche Vorgänge und Abläufe zu bekommen. [...] Nur wer zurückblickt, wird erkennen, dass Demokratie und Menschenrechte nichts Selbstverständliches sind, sondern

immer neu verteidigt und gefestigt werden müssen“, so die Worte von Bürgermeisterin Birgit Jörder zur Begrüßung des Zuges der Erinnerung im Jahr 2008. Mit einer neuen Ausstellung kommt er jetzt nach Dortmund.

Für die Hoffnung von Sobibór

Vor 70 Jahren, im Mai und Juni 1943, verließen hunderte „Reichsbahn“-Waggons das SS-„Durchgangslager“ Westerbork in den besetzten Niederlanden. Die Deportationen galten der jüdischen Bevölkerung Hollands und den aus Deutschland geflüchteten Emigranten. Ziel war ein Ort namens Sobibór. Am 8. Juni 1943 verließ Transport No.15 Westerbork und fuhr auf dem deutschen Schienennetz „nach Osten“: In den 46 Waggons saßen 1.145 Kinder und Jugendliche, zusammen mit 2.000 weiteren Opfern. Sie wurden direkt nach der Ankunft am 11. Juni 1943 ermordet.

Für die Kinder von Westerbork

Die „Reichsbahn“-Waggons, die vor 70 Jahren durch Deutschland fahren, hätten gestoppt werden können, und die Kinder könnten leben – wenn Rassismus und nationalistischer Größenwahn auf entschlossenen Widerstand gestoßen wären. Dass dieser Widerstand selbst unter verzweifelten Umständen möglich ist, wurde in Sobibór bewiesen: Im Oktober 1943 organisierten Gefangene einen Aufstand. Ihnen gelang die Überwältigung der SS-Bewacher. Mehrere Gruppen konnten sich befreien. Das Vernichtungslager musste geschlossen werden. Der Aufstand von Sobibór macht Mut, trotz seiner verzweifelten Umstände.

Ausstellungsbesuche

10./11. Juni, 8:00 bis 20:00 Uhr,
12. Juni, 8:00 bis 13:00 Uhr

Der Besuch ist kostenlos. Botschafter_innen der Erinnerung begleiten Schulklassen und Jugendgruppen (Gruppenbesuche nur mit Anmeldung: hein.oliver@gmx.net oder 0179-3592951).

Weitere Begleitaktivitäten für Gruppen auf Nachfrage. Der Trägerkreis informiert am Bahnsteig ganztägig über seine Aktivitäten. Jugendliche aus Dortmund präsentieren Ergebnisse ihrer Spurensuche. Weitere Aktionen finden am Bahnsteig statt.

Montag, 10. Juni, 16:00 Uhr / Gleis 26

Öffentliches Gedenken am Zug der Erinnerung
Mit Bürgermeisterin Jörder, Rabbiner Apel und der Holocaustüberlebenden Ellen Eliel-Wallach.

Montag, 10. Juni, 17:30 Uhr / Steinwache

Ellen Eliel-Wallach
(geb. 8.5.1928 in Düsseldorf)
berichtet aus ihrem Leben. Sie floh mit ihrer Familie im Dezember 1939 nach Arnheim. Über das Lager Westerbork kam sie nach Bergen-Belsen, Theresienstadt, und Auschwitz-Birkenau.



Ellen Eliel-Wallach

Mittwoch, 12. Juni, 12:00 Uhr / Gleis 26

Botschaften der Erinnerung
Jugendliche aus NRW verabschieden den Zug der Erinnerung mit Musik und Textbeiträgen.

Mittwoch, 12. Juni, 19:00 Uhr / Steinwache

Jüdischer Widerstand gegen das NS-Regime -
Widerstand der Sinti und Roma
Referent: Stephan Wirtz
Vortrag, Diskussion und Filmvorführung:
»Mit dem Mut der Verzweifelten«

27. Mai 2013 bis 05. Juli 2013 / Landgericht Dortmund

Wanderausstellung „Justiz im Nationalsozialismus“
Die Ausstellung beleuchtet die vielfältige Verstrickung von Justiz und Juristenschaft in das NS-Regime.
Mo – Fr: 9:00 Uhr - 15:30 Uhr

Spurensuche – Für die Kinder von Westerbork

Der Zug der Erinnerung sammelt die Spuren der ermordeten Kinder und Jugendlichen und bewahrt sie so vor dem Vergessen. Angetrieben von der Hoffnung auf eine Zukunft flüchtete Max Turteltaub in die benachbarten Niederlande. Im Alter von 13 Jahren verließ er seine Familie in der Dortmunder Heiligegartenstraße. In Loosdrecht fand er Aufnahme in einem landwirtschaftlichen Trainingszentrum für Jugendliche und bereitete sich auf die Auswanderung nach Palästina vor. Bei einer Polizeiaktion wurde Max festgenommen und nach Westerbork gebracht. Von dort brachte ihn ein Zug der Reichsbahn nach Sobibór. Dort wurde er direkt nach der Ankunft am 16. Juli 1943 ermordet.

Spurensuche – Für die Hoffnung von Sobibor

Alexander Pjetjerski war Leutnant der Roten Armee und wurde nach Sobibor verschleppt. Seine militärische Ausbildung half ihm den Aufstand präzise zu planen und entschlossen durchzuführen. Zu Pjetjerskis Helfern gehörte eine Dortmunder Gefangene. In der Frauenbaracke bereitet das geheime Aufstandskomitee den Ausbruch vor. Dort verliebte sich Sascha Pjetjerski in die Dortmunderin Gertrude Poppert, die er „Luka“ nannte.



Gertrude Poppert

Spurensuche zum Mitmachen

Bereits jetzt sind zahlreiche Projektgruppen auf der Suche nach den Spuren der Kinder von Westerbork. Begleitet werden sie vom Jugendring Dortmund und dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk. Wir suchen noch weitere Gruppen, die mitsuchen und die Kinder und Jugendlichen vor dem Vergessen bewahren.